



Meine
KIRCHE

Oktober / November 2021

Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lukas 6,36

Monatssprache

Oktober 2021

Lasst uns aufeinander achthaben und
einander anspornen zur Liebe und zu
guten Werken.

Hebraer 10,24

November 2021

Der Herr aber richte eure Herzen aus auf
die Liebe Gottes und auf das Warten auf
Christus.

2. Thessalonicher 3,5

TITELBILD Junge Gemeinde auf einer Wanderung im Elbsandsteingebirge
im September 2021

Inhalt

- | | | | |
|----|---|----|--|
| 3 | UNTERWEGS
Grußwort
von Pfarrer Christian Bernhardt | 16 | BLUESNACHT
Bericht von Margit Hegewald |
| 5 | NEUE VERWALTUNGSMIT-
ARBEITERIN in unserem Pfarramt
Information des Kirchenvorstandes | 17 | „ANFANGS HABE ICH EINFACH
DRAUF LOSGEREDET ...“
Kommentar von Margit Hegewald |
| 6 | MUSIKALISCHES in der
St.-Nikolai-Kirche Constappel
ABENDKLANGE in Unkersdorf | 18 | BUCHER SUCHEM NEUES HEIM
Bericht von Bettina Siegmund |
| 7 | „A MENTSCH“-GESCHICHTE(N)
UBER JUDISCHE SACHSEN
Musikalische Lesung
mit Henner Kotte und KlezzJazz | 20 | AUS DEM REGEN IN DIE TAUFE
Eine Kolumne (Teil 10)
von Otfried Kotte |
| 8 | KONZERT STABAT MATER | 21 | UNSERE KIRCHEN IN DEN
LINKSELBISCHEN TALERN
Geschichte(n) und Gesichter –
St.-Nikolai-Kirche zu Constappel
(Teil 3)
und Kirche Weistropp (Teil 1)
Eine Artikelreihe
von Margit Hegewald |
| 9 | MARTINSFEST IN UNSERER GE-
MEINDE – Hoffnung, Zuversicht und
Gemeinschaft teilen
Einladung von Christian Bernhardt | 26 | WIR SIND DOCH SCHON GROSS
Kinderseite
von Helene Irmner und Mirko Wiest |
| 10 | WAS LANGE WAHRT, WIRD GUT
Bericht von Otfried Kotte | 28 | Kontakt, Öffnungszeiten,
Impressum, Kontoverbindung |
| 11 | INFORMATIONEN
Gemeindekreise
Freud und Leid in unserer Gemeinde | | |
| 13 | Gottesdienste & Konzerte | | |

Unterwegs ...

GRUSSWORT VON PFARRER CHRISTIAN BERNHARDT

Liebe Leserinnen und Leser,

heute, da ich das Grußwort schreibe, ist der erste Schultag nach den Ferien. Ich kämpfe noch mit dem Wieder-Ankommen im Alltag. Denn in meiner Wohnung ist in den letzten sechs Wochen das Bad gebaut worden und meine Aufgabe war es, die gesamten Ferien aus dem Haus zu sein. Bis auf ein paar kurze Wochenend-Zwischenstopps ist mir das auch gelungen. Ich war unterwegs und unterwegs und unterwegs. Fünf der sechs Wochen habe ich im Zelt übernachtet an insgesamt 17 verschiedenen Orten. Ich will Sie damit nicht neidisch machen; sondern ich will davon erzählen, wie mich dieses viele Unterwegs-Sein zum Nachdenken angeregt hat.

In der Bibel finden wir auf den ersten Blick nichts zum Thema Urlaub und Reise. Ist ja auch klar. Urlaub ist als „Erholungsurlaub“ erst mit der Industrialisierung vor ca. 150 Jahren aufgekommen – und erst damit auch das Verreisen der breiten Massen. Kein Wunder, dass das in der Bibel keine Rolle spielt. Aber andererseits ... Jesus war die ganze Zeit unterwegs. Zwar war er nicht auf Urlaubsreise; aber Jesus war Wanderprediger. Und ganz viele Geschichten über ihn beginnen oder enden mit einer kleinen Notiz, dass er dahin kam und danach dort hin ging und dann dorthin ... Das sind immer nur so ganz kurze Anmerkungen. Aber wenn wir einmal darauf achten, sind das so viele solcher kleinen Notizen, dass es uns

wie Schuppen von den Augen fällt: Klar! Jesus ist ständig unterwegs. Einen Jesus, der immer nur an einem Ort residiert und wartet, dass die Leute von nah und fern zu ihm kommen, können wir uns gar nicht vorstellen. Sondern Jesus ist auf Achse, trifft hier den und dort jenen. Erzählt den Leuten von Gott, macht ihnen Mut, heilt Kranke, isst und feiert mit ihnen. Und an einer Stelle (Lukas 9,58) sagt er sogar über sich: „Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.“ Wenn Jesus nicht ständig unterwegs gewesen wäre, wäre er nicht mit so vielen Leuten in Kontakt gekommen. Und er wäre nicht so intensiv mit ihnen in Kontakt gekommen.

Letzte Woche war ich mit der Jungen Gemeinde mit dem Boot die Elbe hinaufgefahren. Bis Postelwitz (Bad Schandau). Und es gab mindestens zwei solche Situationen, in denen mir das ganz deutlich vor Augen geführt wurde, wie viel intensiver man Menschen begegnet, wenn man unterwegs ist. Zum Beispiel waren wir auf Hilfe angewiesen. Bei unserem Boot hatte sich auf dem Hinweg bei der mühsamen Fahrt gegen die Strömung der Elbe ein Motorschaden abgezeichnet. Wir haben Postelwitz erreicht, aber so, dass ich überlegt habe, wie das Boot abgeschleppt oder auf dem Hänger transportiert werden könnte. Eine gewisse Notlage, in der wir uns befanden. Aber mit den Leuten, die uns dort begegnet sind, die auf unsere Not eingegangen sind,

die mit uns überlegt haben, und die uns geholfen haben, sind wir weitergekommen. Es fand sich jemand, der das Öl aus unserem Außenborder absaugen konnte und der auch noch neues Bootsmotoren-Öl für uns hatte. So gerüstet haben wir uns auf die Heimreise gewagt – und sind angekommen!

Wenn man unterwegs ist, begegnet man Menschen anders, begegnet man ihnen intensiver. Man ist der Situation ausgesetzt. Und man ist angewiesen auf die, die man trifft. Es ist ganz bestimmt kein Zufall, dass Jesus es vorgezogen hat, keinen festen Wohnsitz zu haben.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie ähnlich dankbar wie ich auf die Reise-Zeit und die Begegnungen, die Sie gemacht haben, zurückblicken. Vielleicht ist das auch der Anlass, noch einmal innezuhalten und dankbar zu sein!

Ihr Pfarrer Christian Bernhardt.

P. S. Zur JG-Fahrt nach Postelwitz gehört das Titelfoto. Einen Bericht über die Fahrt werden Sie aber erst in der nächsten Ausgabe von „Meine Kirche“ finden.



Neue Verwaltungsmitarbeiterin in unserem Pfarramt

EINE INFORMATION DES KIRCHENVORSTANDES

Zum 1. September wechselte unsere bisherige Verwaltungsmitarbeiterin Annegret Fleischer nach über 10 Jahren „komplett“ in das Kirchspiel Dresden-West, um dort einen größeren Aufgabenbereich zu übernehmen. Für sie kein völliges Neuland, denn sie war bisher dort bereits anteilig angestellt. Ihre Aufgaben für unsere Gemeinde hat nun Xenia Kapustjanski übernommen, die wir herzlich willkommen heißen. Etlichen wird sie schon bekannt sein, denn seit Herbst vorigen Jahres ist sie in unserer Gemeinde als Mitarbeiterin im Bereich der Raumpflege für die Kirchen in Weistropf, Constappel und Unkersdorf tätig. Und da sie mit ihrer Familie in Weistropf wohnt, ist ihr auch das Örtliche vertraut. Jedoch ist für sie kirchliche Verwaltung völliges Neuland, so dass Sie auf manche Frage/Anfrage nicht sofort eine Antwort erhalten werden. Bitte haben Sie dafür Verständnis und geben Sie ihr die Zeit für Nach- und Rückfragen. Die bekannten Öffnungszeiten des Pfarramtes bleiben unverändert.

Wir danken Annegret Fleischer für ihre langjährigen treuen Dienste für unsere Gemeinde von ganzem Herzen und wünschen ihr für die Zukunft Gesundheit, Kraft und Gottes Segen.



Musikalisches in der St.-Nikolai-Kirche Constappel

Eine gute Tradition sind die seit April diesen Jahres monatlich stattfindenden musikalischen Abendandachten.

Anstelle der eigentlich für den 9. Oktober geplanten Andacht wird herzlich eingeladen

**am 10. Oktober, 16 Uhr zum
Abschlusskonzert des Kinderchor-Wochenendes
der Freien Werkschule Meißen**

Dieses Projekt wird gefördert durch das Förderprogramm der Deutschen Chorjugend „Aufholen nach Corona“.

**Musikalische Abendandacht am
13. November, 17 Uhr
mit meditativer Chormusik von Helge Burggrave.**

Es grüßt herzlich im Namen aller Mitstreiter
Carola Gilbert-Kanis

Abendklänge

Gesänge zu Abschied und Abend
aus der Romantik und dem 20. Jahrhundert

Caro Canto - Vokalsextett mit Mitgliedern des
Sächsischen Staatsopernchors

10.10.2021 16 Uhr Kirche Unkersdorf
Eintritt frei, Spenden erbeten
kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de

„A Mentsch“-Geschichte(n) über jüdische Sachsen

MUSIKALISCHE LESUNG MIT HENNER KOTTE UND KLEZZJAZZ

Sonntag, 30. Oktober 2021
19.00 Uhr
in der Unkersdorfer Kirche

2021 begehen wir das Jubiläumsjahr **1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland**. Wir freuen uns, dass **Henner Kotte**, ein bekannter Leipziger Autor, aus seinem gerade erst im Mitteldeutschen Verlag frisch erschienenem Buch **„Jüdisches Sachsen“** – ein Kulturreiseführer – liest. Er selbst beschreibt seinen Beruf als „Autor, Stadtführer, Moderator, Regisseur, Redakteur, Theaterkritiker“. Bei dieser Buchpremiere begleitet ihn musikalisch **„Klezz Jazz“** und als **special guest Sven Enger** auf seiner Mundharmonika. Einige werden ihn vielleicht noch von den Unkersdorfer Blues nächten in bester Erinnerung haben.

Einlass 18.00 Uhr

Eintritt frei, Spenden für die kirchenmusikalische Arbeit in unserer Gemeinde sind erwünscht.

Platzreservierung erbeten per E-Mail („Bestplatzprinzip“) unter dem Stichwort „Musikalische Lesung“ an: kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de. Bitte beachten Sie auch die organisatorischen Hinweise zum Konzertbesuch auf unserer Internetseite www.kirche-weistropp.de.



Die Veranstaltung wird gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.

Wir freuen uns auf den Abend und interessierte Besucher.

Im Namen des Kulturausschusses

Eure Margit Hegewald





Giovanni Battista Pergolesi (1710 – 1736) hatte nur knapp sechs Jahre Zeit, um seine unsterblichen Werke zu komponieren. Das Stabat Mater entstand kurz vor seinem frühen Tod und wurde danach weltberühmt. Kein Geringerer als Johann Sebastian Bach schätzte diese Musik so sehr, dass er sie mit einem neuen Text aus Psalm 51 versah („Tilge, Höchster, meine Sünden“, BWV 1083) und so für den evangelischen Gottesdienst adaptierte. Auch spätere Komponisten bearbeiteten das Werk.

Mitwirkende:

Regina Fredriksson, Sopran – Julia Andersson, Mezzosopran
Orchester der Zwickauer Musikfreunde
Continuo Dr. Thomas Synofzik – Leitung Dr. Martin Böttger

Einlass 16.00 Uhr, **Beginn 17.00 Uhr.**

Nutzen Sie bitte die Platzreservierung per E-Mail unter dem Stichwort „stabat mater“ an: kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de

Organisatorische Hinweise zum Veranstaltungsbesuch finden Sie auf unserer Internetseite www.kirche-weistropp.de

Martinsfest in unserer Gemeinde – Hoffnung, Zuversicht und Gemeinschaft teilen

EINE EINLADUNG VON CHRISTIAN BERNHARDT

Am Martinstag gedenkt man Martin, einem römischen Soldaten der Antike, der einem frierenden Bettler die Hälfte seines Mantels schenkte. Das Teilen von Gebäck und Martinshörnchen symbolisiert das Teilen des Mantels. Die Laternenumzüge erlangten ihre Bedeutung durch Martin Luthers Geburtstag am 10. November. Das Martinsfest wird auch in diesem Jahr in Sachsen am 11. November gefeiert. Im vorigen Jahr mussten wir wegen der Corona-Pandemie leider auf die traditionelle Martinsandacht und unsere Martinsumzüge mit Laternen und das Teilen von Martinshörnchen nach der Andacht in unserer Gemeinde verzichten. Wir hoffen, dass es in diesem Jahr – natürlich unter Einhaltung der geltenden Hygieneregulungen – möglich ist, Sankt Martin zu feiern **Genauere Informationen werden wir rechtzeitig in den Gottesdiensten, per Aushänge und auf unserer Internetseite www.kirche-weistropp.de bekanntgeben.**

Rezepte für Martinshörnchen

Hefeteig (für etwa 15 Hörnchen)

- 500 g Mehl
- 1 Würfel Hefe
- 80 g Fett
- 80 g Zucker
- 1 Ei
- 200 ml Milch
- 1 Päckchen Vanille-Zucker
- Eine Prise Salz
- Zitronenaroma
- Rosinen (kann man auch weglassen)

Alle Zutaten vermischen.

Bei 180°C ca. 15 Min. backen

alternative Variante

Quark-Öl-Teig

- 300 g Quark
- 150 g Zucker
- 2 Päckchen Vanille-Zucker
- Eine Prise Salz
- 12 EL Milch
- 12 EL Öl
- 600 g Mehl
- 2 Päckchen Backpulver
- Rosinen (kann man auch weglassen)

Quark, Milch, Öl, Zucker und Gewürze vermischen, Backpulver unter das Mehl mischen, dann das Mehl unterheben und alles verkneten. Bei 180°C ca. 10–15 Min. backen.

So entsteht das Hörnchen:

* Teigstück abteilen * als Dreieck ausrollen * aufrollen * als Halbkreis biegen.

Guten Appetit!

Was lange wahr, wird gut ...

BERICHT VON OTFRIED KOTTE

... so ein gängiges Sprichwort. Pandemiebedingt mehrmals verschoben, konnten wir endlich am 17. Juli in der Unkersdorfer Kirche das 1. Internationale Unkersdorfer BLUES und FOLK Fest genießen. Was wir präsentiert bekamen, war nicht gut, auch nicht sehr gut, sondern fantastisch. Die Musiker Marty Hall aus Kanada an der Gitarre und Gesang, Tobias Kopf aus Lahr im Schwarzwald am Kontrabass und Holger Grohs, Konzertmeister der 2. Violine der Staatskapelle Dresden mit seiner Violine groovten die Kirche. Eine virtuos geführte Violine stieg in schwindelnde Höhen und kontrastierte exzellent die ergreifenden Riffs

der brillanten Gitarre. Der ebenfalls virtuose Kontrabass brachte Kontinuität und Wärme ins Spiel und zeigte dabei oft herausragende Führungseigenschaften. Marty Halls Timbre ließ einen Hauch Elvis Presley durch das gut gefüllte Kirchenschiff wehen und begeisterte bis zum Finale das Publikum, welches mit euphorischem Applaus dankte.

Dieser Abend tat einfach nur wohl und verlangt nach Wiederholung. Danke an die Musiker, an unsere Konzertbesucher und Danke an das Organisationsteam mit Margit Hegewald, Claudia Mößner und Lutz Hofmann.



Freud & Leid in unserer Gemeinde

Getauft wurde

Gereon Bormann aus Dippoldiswalde

Zur Diamantenen Hochzeit werden eingesegnet

Inge und Bernd Irmr aus Unkersdorf

Geburtstag begehen

im Oktober

Waltraud Ebner, 80 Jahre
in Weistropp

Ernst Dube, 80 Jahre
in Gauernitz

Heinz Fritzsche, 80 Jahre
in Pennrich

im November

Helmut Hering, 91 Jahre
in Gauernitz

Ilse Lucius, 85 Jahre
in Huhndorf

Winfried Neumann, 75 Jahre
in Weistropp



Gemeindekreise & Veranstaltungen

Zu Terminen der Gemeindekreise und Veranstaltungen erfolgen üblicherweise konkrete Informationen und Einladungen durch die jeweiligen Organisatoren.

Gemeindekreise

Gemeindenachmittag Unkersdorf

Dienstag, 12.10., 14.00 Uhr
Dienstag 09.11., 14.00 Uhr
Unkersdorf, Kirche

Gemeindenachmittag Weistropp

Mittwoch, 13.10., 14.00 Uhr
Mittwoch, 10.11., 14.00 Uhr
Weistropp, Winterkirche

Seniorenkreis

nach Absprache
Weistropp, Winterkirche
(außer wenn Gemeindenachmittag ist)

Jugend

Konfirmandenstunde ab 30.09.

donnerstags 18.00 Uhr
in Weistropp

Junge Gemeinde

donnerstags 19.00 Uhr
in der Regel in Weistropp,
Christenlehreraum

Hauskreis

nach Absprache

Kinder

Kinderkirche für Klassen 1 – 6

montags 16.45
Weistropp, Christenlehreraum

Chore

Chor Constappel

dienstags 19.30 Uhr
Constappel, Pfarrhof

Chor Unkersdorf

dienstags 19.30 Uhr
Unkersdorf, Kirche

Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr
Weistropp, Kirche

Gottesdienste & Konzerte

Sonntag, 3. Oktober – 18. Sonntag nach Trinitatis

-  10.00 Uhr Weistropp - Erntedankfest
-  eigene Gemeinde

Sonntag, 10. Oktober – 19. Sonntag nach Trinitatis

-  9.00 Uhr Constappel
-  10.30 Uhr Unkersdorf
-  eigene Gemeinde
-  16.00 Uhr Constappel Abschlusskonzert des Kinderchorwochendes der Freien Werkschule Meißen
-  16.00 Uhr Unkersdorf – Konzert „Abendklänge“ mit Caro Canto (Vokalsextritt mit Mitgliedern des Sächsischen Staatsopernchores)
-  Musikalische Arbeit in der eigenen Gemeinde

Sonntag, 17. Oktober – 20. Sonntag nach Trinitatis

-  9.00 Uhr Unkersdorf
-  10.30 Uhr Weistropp
-  Kirchliche Mannerarbeit

Sonntag, 24. Oktober – 21. Sonntag nach Trinitatis

-  9.00 Uhr Weistropp
-   10.30 Uhr Constappel mit Taufe
-  eigene Gemeinde

Sonnabend, 30. Oktober

-  19.00 Uhr Unkersdorf – Musikalische Lesung mit Henner Kotte und KlezzJazz „A Mensch“ – Geschichte(n) über jüdische Sachsen
-  Musikalische Arbeit in der eigenen Gemeinde

Sonntag, 31. Oktober – Reformationstag



10.00 Uhr Grumbach – Regionalgottesdienst



Gustav-Adolf-Werk

Sonntag, 7. November – Drittlezter Sonntag im Kirchenjahr



9.00 Uhr Constappel



10.30 Uhr Unkersdorf



eigene Gemeinde

Donnerstag, 11. November



16.30 Uhr Constappel – Martinsandacht mit Laternenumzug



eigene Gemeinde

Sonnabend, 13. November



17.00 Uhr Unkersdorf – Martinsandacht mit Laternenumzug



eigene Gemeinde



17.00 Uhr Constappel – Musikalische Abendandacht



Musikalische Arbeit in der eigenen Gemeinde

Sonntag, 14. November – Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr



10.00 Uhr Weistropp – Kirchweihfest
mit anschließendem gemeinsamen Kaffeetrinken



Ausbildungsstätten der Landeskirche

Mittwoch, 17. November – Buß- und Betttag

-  10.00 Uhr Constappel
-  Okumene und Auslandsarbeit der EKD

Sonntag, 21. November – Ewigkeitssonntag

-  9.00 Uhr Weistropp
-  10.30 Uhr Unkersdorf
-  14.00 Uhr Constappel
-  eigene Gemeinde
-  17.00 Uhr Unkersdorf – Aufführung „Stabat Mater“ (siehe Seite 10)
-  Musikalische Arbeit in der eigenen Gemeinde

Sonntag, 28. November – 1. Advent

-  10.00 Uhr Weistropp – Familiengottesdienst;
-  Arbeit mit Kindern (verbleibt in der Kirchengemeinde)

Für die Gottesdienste und Veranstaltungen in unseren Kirchen gelten zur Eindämmung der Verbreitung des Corona-Virus die Vorschriften der jeweiligen aktuellen Verordnungen der Sächsischen Landesregierung, die Allgemeinverfügungen der Stadt Dresden (für die Kirche in Unkersdorf) und des Landkreises Meißen (für die Kirchen in Constappel und Weistropp) sowie die Verordnungen und Hinweise der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen. Bitte achten Sie auf die Hinweise der Kirchner.

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel ...

EIN BERICHT ZUR UNKERSDORFER BLUESNACHT VON MARGIT HEGEWALD

Voriges Jahr, traditionell am ersten Juni-sonnabend war alles vorbereitet für die 12. Unkersdorfer Bluesnacht. Doch dann war coronabedingte Stille angesagt. Und auch im Juni diesen Jahres waren wir zögerlich und blickten kritisch auf das Auf und Ab der Zulässigkeiten von Konzertveranstaltungen. So wurde mit den schon für 2020 eingeladenen Musikern der 4. September ausgemacht. Upps! Schuleinführung in Sachsen, letztes Feri- enwochenende, ist da unsere Junge Ge- meinde bereit, wieder für Kulinarisches vor der Kirche zu sorgen? Und nimmt etwa Corona schon wieder Fahrt auf? Aber wer wagt gewinnt. Unser Fazit: Es war eine Klasse Bluesnacht. Und die Freude lag auf beiden Seiten. Man spürte, wie sehr das Fehlen öffentlicher Auf- tritte an den Nerven der Musiker genagt hat, auch wenn in der musikalischen Zwangspause so manches neue Musik- stück entstanden ist. Dies spürte man vor allem bei Mac Frayman, einem Wahl- Franken mit irischen Wurzeln, der den Abend eröffnete. In seinen Songs verar- beitet er auch sein eigenes Leben oder be- nennt Kompositionen nach Orten, wo er sie geschrieben hat. Vielleicht schreibt er uns einen Unkersdorf Song, „Unkersdorf Town“ hat er mit uns schon angestimmt. Und dann kam die Bluesband „Dietmar und Klaus“, hinter deren „Phantasienam- en“ sich die gestandenen vier Thüringer Bluesmusiker Rudi, Harald, Mark und Josa verbergen. Echte Typen mit viel Spielwitz, virtuos an ihren Instrumenten.

Wir, das Publikum – auch wenn nicht alle ausgesprochene Bluesfans sind – hatten viel Spaß. Und wir gingen in eine kühle Nacht in der Hoffnung, dass uns allen ein wiederholter Kultur-Lockdown erspart bleibt.

Wir würden uns deshalb freuen, wenn uns die Freunde und Förderer der Un- kersdorfer Bluesnacht weiterhin die Treue halten. Auf ein gesundes Wieder- sehen, spätestens zur **13. Bluesnacht**, die für den **4. Juni 2022** geplant ist.



„Anfangs habe ich einfach drauf losgeredet ...“

EIN KOMMENTAR VON MARGIT HEGEWALD

Nicht immer bereitet mir das, was ich auf der Internetseite unserer sächsischen Landeskirche unter www.evks.de lese, wirklich Freude. Besonders genervt bin ich logischerweise über die Mitteilungen zum Umgang mit der Coronavirus-Pandemie. Ich glaube, wir werden alle sehr froh sein, wenn auf diese Rubrik – hoffentlich – irgendwann verzichtet werden kann. Umso mehr habe ich mich aber gefreut, als uns Kirchenvorständler unser Vorsitzender Jörg Udolph auf eine „Mitteilung für Haupt- und Ehrenamtliche“ vom 15.08.2021 auf der Internetseite unserer Landeskirche mit dem Titel „Hier ist die Nora mit der Zeitlupe“ aufmerksam machte. Auf der Internetseite unserer Kirche www.kirche-weistropp.de findet ihr einen Link zu diesem Artikel über Nora.



Es bereitet Freude zu lesen, wie in diesem Artikel unsere Gemeindepädagogin Nora Henker gewürdigt und darüber berichtet wird, wie sie gehörlosen Kindern in dem Podcast „Zeitlupe“ Geschichten über historische Persönlichkeiten erzählt. Entstanden war diese Idee, als 2020 die Kinderkirche wochenlang wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste. Das Zitat in der obigen Überschrift stammt übrigens von Nora. Seit längerem ist der Link zur „Zeitlupe“ auf der Internetseite unserer Gemeinde zu finden. Schaut einfach und hört zu.

Feine, lobenswerte Sache. Danke Nora!

Aus dem Regen in die Taufe

EINE KOLUMNE VON OTFRIED KOTTE (TEIL 10)

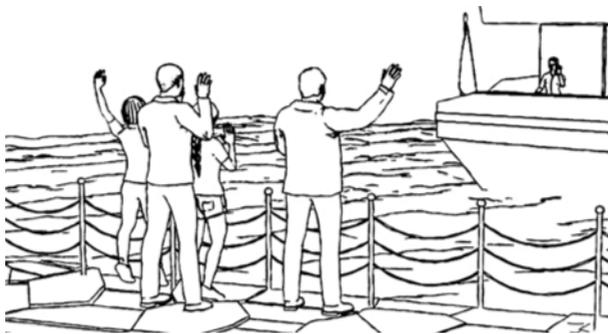
ILLUSTRATION JAKOB KOTTE

Und Andreas, unser Pfarrer, erkannte, dass wir durch die Partnerschaft mit der Evangelischen Kirchgemeinde „Jakobus“ in Winsen an der Luhe eine wunderbare Gelegenheit hatten, mit „Wessis“ ins Gespräch zu kommen. Kontakte dahin waren bisher nur sporadisch gepflegt worden. Also machte Andreas sich nach telefonischer Absprache auf den Weg nach Winsen. Das geschah unverzüglich, denn er ließ in organisatorischen Dingen selten etwas „anbrennen“.

Seine Spontanität bekamen auch wir persönlich einmal zu spüren. Am Vorabend meines Geburtstags gingen wir relativ zeitig zu Bett, denn die umfangreichen Vorbereitungen für die Feier hatten uns ganz schön gestresst. Kurz nach Mitternacht wurde bei uns wild geklingelt und Andreas sowie Carola standen vor der Haustür. Kennen Sie das Gefühl, wenn man nicht weiß, ob man lachen oder weinen soll? Jedenfalls ging es uns so. Allerdings, zum langen Nachdenken gab uns Andreas gar keine Gelegenheit. Seine Worte: „Na willst Du uns jetzt mal reinlassen oder nicht! Wir wollen dir als Erste gratulieren“, brachten uns in Trab. Diese Art der Wertschätzung braucht man auch nicht immer, aber es war eine Wertschätzung, und wir erinnern uns gerne daran. Solche und ähnlich rücksichtslose herzliche Erfahrungen machten viele in unserer Gemeinde. Mit einem Schmunzeln im Gesicht sagte mal ein Freund: „Ja der Kreßi, den schmeißt du vorne raus und hinten kommt er wieder rein“.

Jedenfalls verdanken wir seiner Zielstrebigkeit viele schöne Beziehungen zur Partnergemeinde, welche immer am Anfang des Jahres durch ein Treffen über ein langes Wochenende den Höhepunkt fanden. Organisiert wurden die Treffen im jährlichen Wechsel zwischen den Winsenern und uns, wobei möglichst darauf geachtet wurde, diese in Deutschlands Mitte stattfinden zu lassen. Natürlich gelang das nicht immer. Es war auch, jedenfalls von unserer Seite, nicht immer gewollt, denn wir hatten den Anspruch, unseren Freunden auch andere schöne Orte im Osten Deutschlands zu zeigen. So zum Beispiel organisierten wir ein Treffen im Kloster St. Marienthal in Ostritz. Das ist, von Winsen (Luhe) aus gesehen, komplett am anderen Ende von Deutschland. Für uns bedeutete das eine zweistündige Autofahrt, für die Winsener hätten es ca. sechs Stunden sein können. Rudolph Kramer, einer der Winsener Hauptorganisatoren und passionierter Bahnfahrer, löste das Problem anders. Für sage und schreibe 38 €/Person, hin und zurück, schafften sie die Strecke mit der Bahn in zwölf Stunden. Das Kloster in Ostritz liegt am linken Ufer der Neiße, der Bahnhof am rechten Ufer, also in Polen. Allein der Umstand, dass wir unsere Freunde aus Polen abholen mussten, sorgte auf beiden Seiten lange für Heiterkeit. Bei einem anderen Treffen, es war wohl wieder im Harz, wurde von uns in fröhlicher Runde der Gedanke ausgesprochen, sich doch mal im Erzgebirge zu treffen. Anke Arndt, eine sehr engagierte damalige

Kirchvorsteherin in Winsen, meinte dazu: „Wenn ihr das macht, verschleppen wir Euch auf die Halligen“.



Nun, wir sind in dieser Runde nie auf die Halligen gekommen und die Winsener nie ins Erzgebirge, obwohl einmal ein gemeinsames Treffen in Seiffen geplant worden war. Es war ein recht durchschnittlicher Winter und wir erlebten ein wunderschönes Wochenende in Seiffen, ohne die Winsener. Dieser bescheidene Winter im Erzgebirge erschien unseren Freunden als weiße Hölle, welche man nicht ohne Not betreten (bereisen) durfte.

Von der Partnergemeinschaft werde ich später weiter berichten. Da es uns gemeinschaftliche Reisen geht, möchte ich ein anderes lustiges Erlebnis einfügen, bevor es in Vergessenheit gerät. Der Posaunenchor unternahm ebenfalls jährlich einen Ausflug über ein langes Wochenende. Es muss 2007 im Herbst gewesen sein, als wir mit einigen Fans in Vorderschmiding in Bayern waren. Am Sonntagvormittag durften wir in Passau einen Gottesdienst musikalisch gestalten. Danach unternahmen wir eine Donaurundfahrt, welche als „Schleusenerlebnisfahrt“ angekündigt wurde. Für die meisten von uns war diese Fahrt auch ein Erlebnis, allerdings anders als gedacht. In Engelhartzell gingen wir alle planmäßig von Bord, um uns Österreichs

einziges Trappistenkloster anzuschauen – nur eben nicht alle. Das Schiff hatte wieder abgelegt und jemandem fiel

auf, dass die Frau auf dem Vordeck doch Susann Irmer sehr ähnlich sähe. Tatsächlich hatte sie den Landgang verpasst. Ingo, ihr Mann, und Tochter Helene nahmen es gelassen: „Die kommt schon wieder“. Klar, wir fuhren mit demselben Schiff wieder zurück, gegen die Strömung, also bergan wie es richtig heißt. In der Schleuse Jochenstein wurden wir nahezu 10 Meter gehoben, denn die Donau führte zu diesem Zeitpunkt viel Wasser. Der Raum zwischen dem Oberdeck (auf dem natürlich alle saßen) und der Brücke, welche über die Schleuse führt, war bei der oberen Schleusenausfahrt sehr niedrig. Über Lautsprecher wurden die Passagiere aufgefordert, unbedingt sitzen zu bleiben, auch wurden die Wimpelmasten umgelegt. Unser Marcus aber wollte unbedingt rückwärts schauen, wie tief die Landschaft hinter uns lag und stand auf. Mit dem Gesicht nach hinten gewandt, sah er auch nicht die Stahlbrücke genau in Kopfhöhe auf sich zu kommen. Ich glaube unsere Schreie hatte er nicht verstanden, aber den Ernst instinktiv erfasst. In letzter Sekunde duckte er sich, Gott sei Dank. Sollten wir lachen oder weinen? Das fragten wir uns auch als ...

Bucher suchen neues Heim

EIN BERICHT VON BETTINA SIEGMUND

Mein Name ist Bettina Siegmund. Ich wohne in Constappel und bin Schülerin der 10. Klasse. Vom 12.7. bis zum 16.7. 2021 war ich bei Pfarrer Bernhardt im Praktikum. Währenddessen arbeitete ich an zwei Tagen in unserem Kirchenarchiv im Weistropfer Pfarramt. Dabei handelt es sich um einen kleinen Raum mit Schränken voller Kisten. Ganz rechts befinden sich jedoch auch zwei Regalreihen mit Büchern. Zuerst fallen

die riesigen Exemplare in den obersten Reihen ins Auge. Ich glaube, die besondere Atmosphäre dort geht auf sie zurück. Hauptsächlich war ich damit beschäftigt, die um einiges dünneren

Gesetz- und Verordnungsblätter zu sortieren. Auch diese sind interessanter, als man vielleicht auf den ersten Blick denkt. Immer wieder waren handschriftliche Notizen, sowie ungewöhnliche Lesezeichen zu finden. In einem von ihnen war es zum Beispiel eine beschriebene Postkarte. Dann sind da noch einige Gesangbücher. Unter diesen gibt es eine besonders alte Reihe von 1608. Auch entdeckte ich in einem Buch von 1920 sogar eine kleine Briefmarkensammlung!



Am liebsten war es mir, wenn ich nicht von allein an die oberen Regale herankam. Es fühlt sich einfach magisch an, auf der kleinen Leiter zu stehen, eines der Bücher in der Hand zu halten und sich dazu Notizen zu machen.

Doch nicht nur wertvolle Bücher stehen dort. Neben uralten Schätzen findet sich plötzlich das ein oder andere DDR-Kinderbuch. Natürlich fällt schon an den vielen Bibeln auf, dass die meisten Bücher

etwas mit der Kirche zu tun haben. Immer ist dies aber längst nicht der Fall. Somit ist es nur logisch, dass ich auch viel aussortierte. Einige dieser Bücher taugen nur noch zum Basteln, andere

würden sich wiederum liebend gerne einen Platz bei jemandem verdienen, der sie auch nutzt. Auf der Kirchenwebsite findet sich eine Liste mit einigen davon. Überwiegend handelt es sich um Bibeln, meist um das Neue Testament. Wer sich dafür interessiert, könnte dort also einmal nachschauen und sich melden. Ich würde mich freuen, wenn die Bücher ein neues Heim finden würden.

Eure Bettina

Geschichte(n) und Gesichter unserer Kirchen in den linkselbischen Talern

ST.-NIKOLAI-KIRCHE ZU CONSTAPPEL (TEIL 3) UND KIRCHE WEISTROPP (TEIL 1)

EINE ARTIKELREIHE VON MARGIT HEGEWALD

*Wo man arbeitet, da ist Gewinn; wo man
aber nur mit Worten umgeht, da ist Mangel.
(Sprüche 14,23)*

Immer wieder redet die Bibel vom Arbeiten. So auch in diesem Spruch aus der Lutherbibel. Der erste Teil dieses Spruches scheint relevanter denn je. Und im zweiten Teil? Wenn man bei allem Gesprochenem und Geschriebenem den Menschen neben sich aus dem Blick verliert, da ist Mangel. Da ist kein Platz mehr für Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Halten wir deshalb unsere Augen offen. Und schätzen wir auch das, was unsere Vorfahren taten, sie haben uns mehr als nur „Sprüche“ hinterlassen.

Man muss wissen, dass früher das Patronatsrecht (Schirmherrschaft) über die Kirche und Schule zu Constappel der jeweilige Besitzer des Rittergutes Gauernitz (früher Gävernitz) ausübte. Seit dem 14. Jahrhundert war Gauernitz mit Constappel im Besitz der Adelsfamilie Ziegler. Die Stammreihe der Herren von Ziegler beginnt mit Wigand Ziegler, Ratsherr zu Dresden, 1329 urkundlich erwähnt. Das Geschlecht derer von Ziegler und Klipphausen bestand als altes meißnisches Geschlecht in mehrerer Linien bis zum Ende des

19. Jahrhunderts. Zu Reichtum sind sie insbesondere durch den Silberbergbau im Scharfenberger und im Freiburger Bergrevier gekommen. Manche Linien starben aber mangels männlicher Nachfahren aus, wie die Helfenberger oder die Pillnitzsche Linie. Weitere Linien entwickelten sich u. a. im Preußisch-Schlesischen Bereich und in der Oberlausitz. Die Geschichte der Gauernitzer Linie der Familie von Ziegler im Detail abzubilden, würde den Rahmen des Artikels übersteigen. 1737 erschien Wilhelm Ernst Tetzels „Vorstellung oder kurze Beschreibung des Hochadeligen uralten Geschlechts derer von Ziegler und Klipphausen“. Diese Literatur lässt erkennen, welche wechselvolle, oft tragischen Lebensläufe sich um die Adelsfamilien ranken. Auffallend ist, dass im Wesentlichen lediglich die männlichen Abkömmlinge der Familie genannt werden. Hier einige für Gauernitz und Constappel wichtige Ereignisse: 1525 teilten die Söhne von Christoph von Ziegler († 1517), einem Ururenkel des genannten Stammvaters Wigand – Hieronymus, Balthasar und Franz von Ziegler – ihr Erbe. Hieronymus übernahm Klein-Röhrsdorf und ließ vermutlich um 1528 im spätgotischen Stil das Schloss Klipphausen erbauen, wonach der Beiname

„von Ziegler und Klipphausen“ für diese Linie angenommen wurde, die sich später in der Lausitz wiederfindet. Balthasar (†1559) blieb auf Gauernitz, er hatte drei Söhne, von denen Christoph 1560 Herr auf Gauernitz wurde. Die Hauptlinie auf Gauernitz verarmte. Christoph verstarb 1586 und sein Sohn Franz (der letzte Ziegler zu Gauernitz), veräußerte 1595 das Schloss Gauernitz an Caspar Pflugk aus dem Hause Zabeltitz, dessen Familie es bis 1648 gehörte. Einer seiner Söhne, Haubold Pflugk (†1645), war chursächsischer Rat und Kammerjunker in Dresden. Sein Grabstein befand sich in der 1945 durch die Luftangriffe beschädigten und als Ruine 1962/1963 abgetragenen Dresdner Sophienkirche. Seine Witwe Sophie, geborene Loß-Schleinitz, brachte große Opfer für die Constappler Kirche, die – größtenteils in Lehm gemauert – baufällig geworden war. 1652 wurde die Kirche umgebaut, 1665 das Schloss erneuert. Durch Heirat von Sophie von Zabeltitz mit Heinrich Gerhardt von Miltitz gelangte der Besitz an die Familie von Miltitz und kam durch Heiratsgut einer Enkelin an die Grafen von Zinzendorf und Pottendorf. 1695 baute Otto Christian Graf von Zinzendorf südlich des Schlosses die Schlosskapelle, die später von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf in einen Betsaal umgewandelt wurde. Er war der Gründer der strenggläubigen Brüdergemeine in Herrnhut. 1804 kam der Besitz an Carl Siegismund von Hopffgarten, einem Land-Jägermeister, welcher den Besitz 1819 an die fürstliche Familie von Schönburg-Waldenburg verkaufte.

Die Fürsten von Schönburg-Waldenburg gehörten zu den wohlhabendsten adligen Familien in Sachsen, sie lebte bis 1945 in Gauernitz und bemühten sich sehr um ihre Kirche in Constappel. Auf dem Constappler Friedhof an der Kirche finden wir als Zeitzeugen dieser bewegten Geschichte der Patronatsfamilien einige Grabdenkmäler in unterschiedlichem Erhaltungszustand. Es lohnt sich diese näher zu betrachten. 1923 erschien eine „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler in Sachsen“, bearbeitet von Cornelius Gurlitt, dort kann man auch über manche im Laufe des letzten Jahrhunderts verschwundene Grabmale nachlesen. Hier eine Auswahl der Grabplatten, die noch vorhanden sind:

Elisabeth von Ziegler († 1501)

Auffallend an Elisabeths Bekleidung ist die Verhüllung ihres Gesichts mit einem Schleier. Was bedeutet dies? Mit dieser Elisabeth, einer in Stein gemeißelten Entdeckung, hat sich, als die Kinderkirche nicht in der gewohnten Weise stattfinden konnte, im vorigen Jahr Lisa Jäger intensiver beschäftigt. Ihren interessanten Podcast dazu kann man sich anhören unter www.kirche-wilsdruffer-land.de/podcast/frau-mit-mundschutz/. Elisabeth hatte sehr jung Balthasar von Ziegler ge-



heiratet, der zwei Söhne mit in die Ehe brachte: Christoph und Caspar Ziegler. Sie selbst blieb kinderlos.

Balthasar von Ziegler (+ 1474)



Die Grabtafel ist geschmückt mit den Wappen derer von Ziegler im unteren Teil und derer von Taubenheim (Wappen seiner Mutter Agnes von Taubenheim) im giebelartigen oberen Teil. Es ist bemerkenswert, dass zu dieser Patronats-Zeit, also etwa um 1500, Bauten an der Kirche erfolgten. So findet man im Obergeschoss des Südanbaus der Kirche die Wappen des Balthasar von Ziegler und seiner Gemahlin Elisabeth, einer geborenen von Lüttichau, an der Sohlbank der Fenster.

Christoph von Ziegler (1549–1583), ein Enkel des Hieronymus von Ziegler und Klipphausen. Zu sehen ist ein stattlicher Mann mit Prunkrüstung mit zum Gebet zusammengelegten Händen und den Wappen derer von Ziegler, Harras, Lüttichau und Minkwitz.



Caspar Pflug

(+ 1609)

Das Grabmal ist leider schon sehr verwittert, aber man kann noch erkennen, dass ein Kindengel die Wappen der von Pflug und von Miltitz an den Helmzierern zusammenhält. Von ihm wird berichtet, dass er am 13. September 1609 in Torgau starb, als er an einer kur-sächsischen Ständeversammlung, die ab 1555 für ein Dreivierteljahrhundert dort regelmäßig stattfand, teilnahm und dann sein Leichnam über Großenhain nach Gauernitz/ Constappel überführt wurde.



Noch erwähnt werden soll Balthasars Sohn **Christoph von Ziegler**, der 1583 den Taufstein stiftete. In Würdigung seiner Dienste als Amtmann des Amtes Meißen im Herzogtum Sachsen und enger Vertrauter von Herzog Georg befindet sich seine Grabplatte aus Messing im Meißner Dom. Er war der letzte katholische Besitzer von Gauernitz. Seine Söhne schlossen sich der lutherischen Lehre an.



Sein Bruder **Caspar von Ziegler** († 1515 oder 1518) ging in die Geschichte ein, weil er als einer der vier sächsischen Räte während der Statthalterschaft der albertinischen Wettiner in Friesland (1498 bis 1515) die Regierungsgeschäfte unter sich hatte. Ein Zweig der Familie von Ziegler wanderte nach Dänemark und später um 1680 nach Norwegen aus. Das erklärt, dass man im dänischen Wikipedia, der freien Enzyklopädie im Internet, erstaunlich viele Informationen über die Adelsfamilie Ziegler findet. Caspars jüngster Sohn **Bernhard von Ziegler** (1496/1552) war ein berühmter lutherischer Theologe, Hebraist und Reformator.



1540 gelangte er auf Empfehlung Martin Luthers und Philipp Melancthons an die Universität Leipzig und gehörte zu den Sprachexperten, die Luther wiederholt zur Revision seiner deutschen Bibelübersetzung heranzog.

Nun sind wir am Ende unserer Constappler Geschichte(n) und Gesichter angelangt. Noch viel mehr gäbe es zu recherchieren und aufzuschreiben. Verschiedene Schreibweisen und Lebensdaten sowie identische Vornamen erschweren manchmal die exakte geschichtliche Einordnung der Personen. Eine Information haben wir aber noch:

Im Heft Juni/Juli hatten wir erwähnt, dass zwei der früher in der Constappler Kirche befindlichen Gemälde aus der Werkstatt von **Lucas Cranach dem Älteren** sich im Kunstdepot des Dommuseums Meißen befinden. Nun können wir stolz berichten, dass in der Mitte des Jahres neu eröffneten Ausstellung im Dommuseum Meißen „unsere“ Gemälde – „Schmerzensmann“ und „Schmerzensmutter“ – aus dem Jahr 1516 präsentiert werden.

In keiner anderen Kirche in Deutschland sind so viele Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, seinem Sohn Lucas Cranach dem Jüngeren sowie aus den Cranach-Werkstätten öffentlich zugänglich. Ein Besuch lohnt sich!



Herzlichen Dank für Ihre Rückäußerungen zu den bisherigen Artikeln zu den Kirchen im Kirchengemeindebund und zur St.-Nikolai-Kirche zu Constappel. Dem einen waren vielleicht die Texte zu lang, der andere liest alle Details mit großem Interesse. Ja, die Geschmäcker sind nun mal verschieden.

Nun beginnen wir mit **Weistropp** und später

wird Unkersdorf folgen. Steckte schon die Constappler Kirche mit ihrer Baugeschichte und Menschen aus vergangenen Zeiten voller Überraschungen, wird es hier nicht anders werden. Zum Start zu Weistropp habe ich eine herzliche Bitte: Ich freue mich außerordentlich über Zeitdokumente (leihweise) aus der Geschichte der Weistroppler Kirche und ihrer Patronatsherrschaften, die vielleicht bei Ihnen auf dem Dachboden oder in Kisten schlummern, aber eigentlich von allgemeinem Interesse sind. Oder über die eine oder andere Geschichte, die Sie mit der Weistroppler Kirche oder dem ehemaligen Schloss verbindet. Sie sind da mit Otfried Kotte und den Geschichten in seinem Blog in bester Gesellschaft. Vielleicht finden Sie z. B. auf dem Dachboden ein altes Heft aus dem Jahr 1864 mit dem Titel „Schlau Lieserl“?

Die Geschichte dazu ist: Ähnlich wie in Constappel gab es unter den Weistroppler Pfarrern so richtige Filous. Einer war **Johann Otto Schönberg** (1839–1913), ein gebürtiger Weistroppler, der 37 Jahre



Weistropp um 1900

in Weistropp Pfarrer war. Vor ihm war sein Vater **Christian Julius August** (1807–1864) 32 Jahre lang Pfarrer in Weistropp. Die Akte des Gerichtsamtes Wilsdruff zur Regelung seiner Nachfolge finden wir in unserem Archiv. Von Johann Otto ist bekannt, dass er „Schlau Lieserl“, ein „Liederspiel in einem Akt“, verfasste, dessen Text 1864 veröffent-

licht wurde. Ein „Liederspiel“ war damals eine modische Theatergattung mit volksmusikartigen Einlagen. Ich glaube, Johann Otto Schönberg selbst war ein ganz Schlauer, stammt doch von ihm beispielsweise die These, dass der Name „Weistropp“ auf norddeutsche Kolonisten zurückgeht, die den Namen von ihrem schleswigschen Heimatdorf mitbrachten. Die Musik zu dem genannten Liederspiel komponierte der aus Böhmen stammende Wenzel Theodor Bradsky (1833-1881), Hofkomponist von Prinz Georg von Preußen. Er war zu jener Zeit Gesangslehrer des Königlichen Domchores in Berlin. Wie mögen die Beiden nur zueinander gefunden haben und – wurde dieses Liederspiel jemals in Weistropp aufgeführt?

Martin Luther sagte über die Musik: „Die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes, die den Teufel vertreibt und die Leute fröhlich macht.“

Bleiben Sie gesund, behütet und neugierig. Es grüßt Sie Ihre

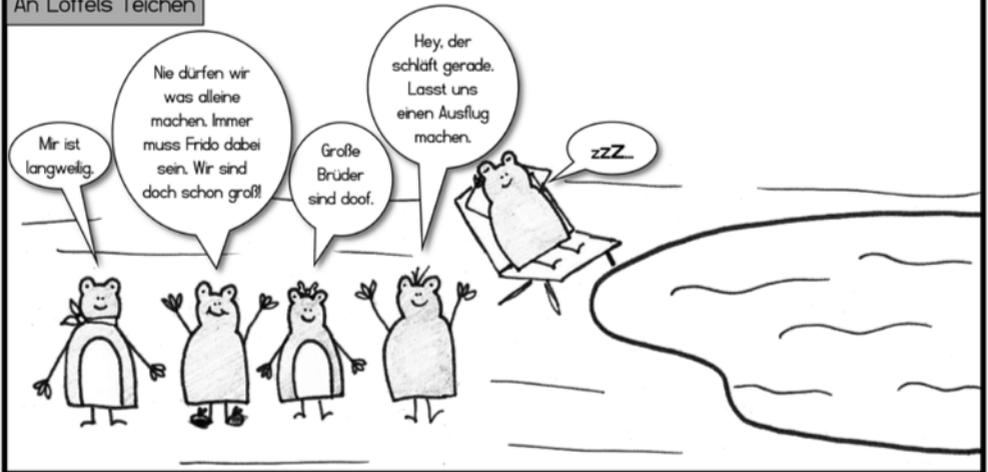
Margit Hegewald

Wir sind doch schon groß

KINDERSEITE VON HELENE IRMER UND MIRKO WIEST

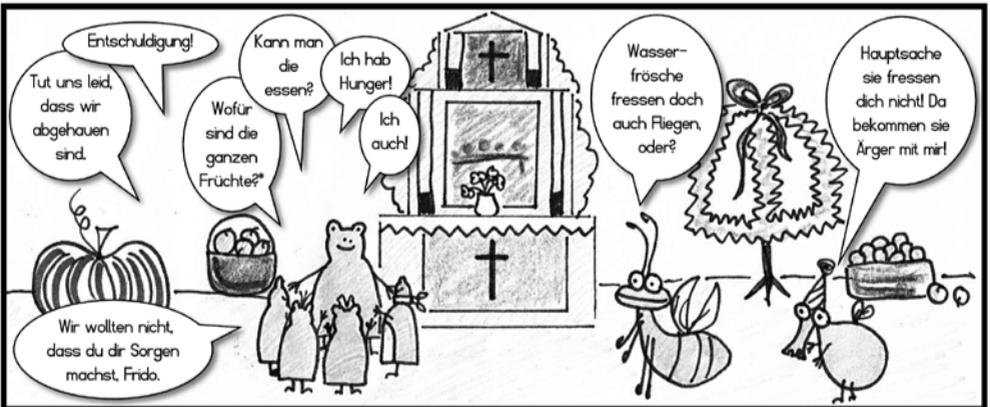
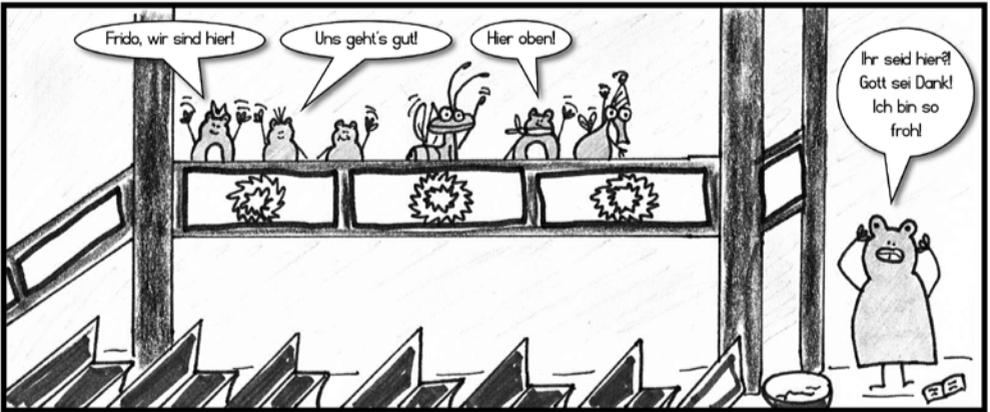
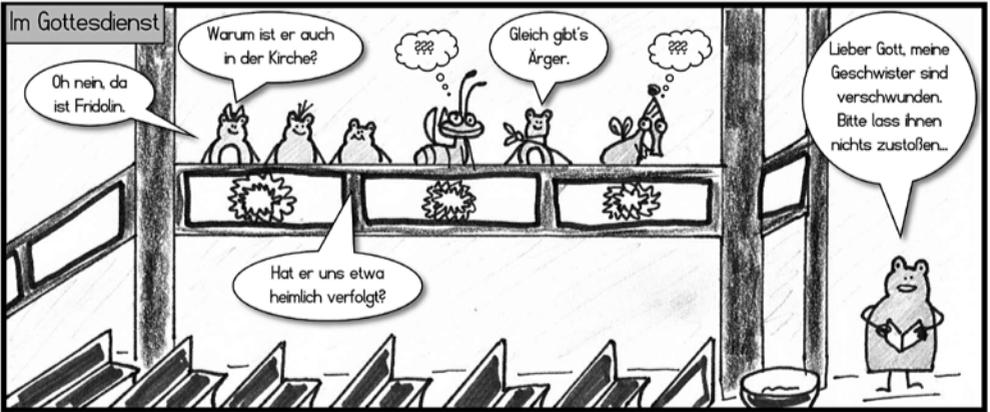
Was bisher geschah: Fridolins kleine Geschwister sind um einiges gewachsen, aber immer noch zu jung, um unbeaufsichtigt draußen spielen zu dürfen. Deshalb schaut er, dass seine Schwestern und Brüder keinen Unsinn machen. Diese Aufgabe ist anstrengend und macht ihn müde.

An Löffels Teichen



Etwas später





* Frag doch mal deine Eltern, warum zum Erntedankfest so viele Früchte in der Kirche sind.

Kontakt

Ev.- Luth. Kirchgemeindebund
Wilsdruff-Freital
Kirchgemeinde in den linkselbischen
Talern

Post

Kirchstraße 6
01665 Klipphausen OT Weistropp

Telefon 0351/453 77 47

Fax 0351/452 50 64

E-Mail pfarramt@kirche-weistropp.de
pfarrer@kirche-weistropp.de

Internet

www.kirche-weistropp.de

Kirchenvorstand

Kirchenvorstand@kirche-weistropp.de

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Jorg Udolph
kw@kirche-weistropp.de

Offnungszeiten

Unser Pfarramt ist für Sie geöffnet
montags 8.00 – 14.00 Uhr und
dienstags 14.00 – 18.00 Uhr

Kosten

Zur Bestreitung der Unkosten, die bei der Herstellung von »Meine Kirche« entstehen, bitten wir Sie auch in diesem Jahr um einen kleinen Beitrag.

Orientierungswert hierfür konnte sein, dass die Herstellung eines Heftchens ca. 0,50 € kostet.

Bitte nutzen Sie die Möglichkeit der Überweisung (Verwendungszweck »Gemeindebrief«) oder Sie geben Ihrem Austräger etwas in bar mit. – Herzlichen Dank!

Impressum

Herausgeber Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde in den linkselbischen Talern

Redaktion Margit Hegewald,
Susann Irmer

Beiträge von Christian Bernhardt, Margit Hegewald, Helene Irmer, Otfried Kotte, Bettina Siegmund, Mirko Wiest

Fotos Titel, S.11, 22 bis 24 Till Moßner
Seite 4 u. 20 Christian Bernhardt
S.5 Xenia Kapustjanski (privat)
Seite 7 Henner Kotte (privat)
Seiten 10 und 16 Lutz Hofmann

Auflage 500

Druck GemeindebriefDruckerei

Bankverbindung

für Friedhof und Kirchgeld:

Inhaber Ev.-Luth. Pfarramt Weistropp
IBAN DE31 8505 0300 3120 0976 66
BIC OSDDDE81XXX
Institut Ostsachs. Sparkasse Dresden

für Pachten und Spenden:

Inhaber Kassenverwaltung Pima
IBAN DE11 3506 0190 1617 2090 27
BIC GENO DE D1 DKD
Institut Bank für Kirche und Diakonie –
LKG Sachsen e.G.

WICHTIG

bei Verwendungszweck angeben
RT 0890-0858